



Schulprogramm Stand 01.11.2013

## 7.1.2. Umsetzung des Gender Mainstreaming an der Christophorus-Schule

### 1. Schulorganisation

Zahlreiche Rechtsgrundlagen bilden die Basis für unser Handeln: Grundgesetz (GG), Landesbeamtengesetz (LBG), Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG), Landesgleichstellungsgesetz (LGG), Allgemeine Dienstordnung (ADO), Schulgesetz NRW (SchulG) (vgl. Plan zur beruflichen Gleichstellung von Frauen und Männern für öffentliche Schulen, Studienseminare und Schulämter im Regierungsbezirk, BR Köln 2010 - 2012).

Die Schulleitung kommuniziert intensiv mit Kollegium, Lehrerrat, Stufensprecherrat und der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen (AfG). Diese unterstützt und berät das Kollegium und die Schulleitung in allen gleichstellungsrelevanten Fragen. Sie nimmt an Fortbildungen teil, stellt den Frauenförderplan vor und initiiert z. Zt. eine „Teilzeitvereinbarung“, um die Interessen von Teilzeitkräften festzuschreiben, die bisher schon berücksichtigt wurden und werden (s. Fragebogen in der Anlage).

### 2. Unterrichtsorganisation

Im Rahmen der dienstlichen Möglichkeiten werden die Bedürfnisse und Wünsche aller Lehrkräfte berücksichtigt. Besondere Beachtung finden Teilzeitbeschäftigung sowie Abordnungen zum Gemeinsamen Lernen (GL) an Regelschulen. Dabei arbeiten Schulleitung, Lehrerrat, AfG und Schwerbehindertenvertretung eng zusammen. Vertretungen im Krankheitsfall werden durch die Stufen geregelt, darüber hinaus existiert ein Partnerklassensystem.

### 3. Geschlechtersensibles Lernen, Lehren und Erziehen

#### 3.1. Auftrag und Zielsetzung

Als Lehrerinnen und Lehrer haben wir den Auftrag für Jungen und Mädchen eine geschlechtergerechte Bildung zu gestalten. Das setzt eine geschlechtersensible Pädagogik voraus. In der schulischen Organisation und in den Lernbereichen ist die Genderperspektive zu berücksichtigen.



## Schulprogramm Stand 01.11.2013

Dazu gehören die Wahrnehmung und Förderung der unterschiedlichen Bedürfnisse, Interessen und Kompetenzen von Mädchen und Jungen. Die Entwicklung von Geschlechteridentität findet während der gesamten Schulzeit statt. Wir versuchen vielfältige Identifikationsmöglichkeiten für Jungen und Mädchen anzubieten und sehen dies als gemeinsame Aufgabe.

### 3.2 Unterricht

Das Kollegium ist bestrebt bei der Unterrichtsgestaltung in allen Stufen eine geschlechterdemokratische Bildung und Erziehung zu erreichen. Dazu gehören die Mitbestimmung und -gestaltung von Unterrichtsthemen oder auch der Unterrichtsfächer.

Ein Beispiel: Wöchentlich finden AG's statt, die nach den Vorschlägen der Schülerinnen und Schüler entwickelt und von den Lehrkräften dann angeboten und umgesetzt werden. Mit ihrer Wahl und Teilnahme entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler für ein Schuljahr zur Teilnahme an einer klassenübergreifenden AG. Hier schaffen wir Rahmenbedingungen und Strukturen zur Förderung aller Mädchen und Jungen. Wir nehmen ihre individuellen Vorstellungen und Ideen ernst und schaffen ihnen einen Raum, miteinander zu arbeiten und sich auszuprobieren. Sie erleben Schule als gemeinsamen Lebensraum positiv. Weiterhin spielt die Wahl der Unterrichtsmaterialien eine große Rolle. Wir bemühen uns um eine möglichst geschlechtsneutrale Wahl der Materialien und Symbole, die in unserem Unterrichtsalltag eine tragende Rolle spielen. Beispielsweise nutzen wir zur Erstellung von Piktogrammen möglichst geschlechtsneutrale Symbole, insbesondere bei der Abbildung von Personen. Hier eignen sich z.B. die PCS Symbole aus dem Boardmaker Programm (Mayer-Johnson 1981-2008) oder der freien Software Pictoselector (vgl. <http://www.pictoselector.eu/>).

### 3.3. Schülermitwirkung

Im Bereich der Mitwirkung werden den Schülerinnen und Schülern geschlechterdemokratische Strukturen geboten.

Sie wählen:

- eine Verbindungslehrerin und einen Verbindungslehrer
- in den Klassen eine Vertreterin und einen Vertreter für die Schülerversammlung (SV)



## Schulprogramm Stand 01.11.2013

- eine Schülersprecherin und einen Schülersprecher

### 3.4 Schulleben

Die Christophorus-Schule bietet den Schülerinnen und Schülern sowohl im Schulalltag als auch zu besonderen Anlässen die Möglichkeit zur Teilnahme an geschlechtergemischten als auch geschlechtsspezifischen Angeboten. Da Gender Mainstreaming keine Gleichmachung der Geschlechter bedeutet, sondern individuelle männliche wie auch weibliche Bedürfnisse anerkennt und respektiert, wird an unserer Schule versucht diesen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Unsere Fußballmannschaft, die an offiziellen Turnieren teilnimmt, ist für Mädchen und Jungen offen. Zudem gibt es für die Oberstufen- und Berufspraxisstufenklassen täglich eine Fußballpause, die für beide Geschlechter geöffnet ist. Das gleiche gilt ab der Mittelstufe für ein Pausenangebot im Fitnessraum der Schule. In verschiedenen Stufen werden je nach personeller Kapazität Jungen- und Mädchengruppen angeboten, um die individuellen Bedürfnisse von Jungen- und Mädchen auffangen zu können. Dabei geht es um Freizeitangebote, Themen die den Bereich Sexualität betreffen, um männliche und weibliche Rollenvorbilder, Rollenklischees und Rollenerwartungen, die erklärt und besprochen werden und neue Perspektiven eröffnen können sowie den Umgang damit schulen sollen. Weiterhin nehmen die Schülerinnen und Schüler der Berufspraxisstufe jährlich am „Komm mit-Tag“ der Stadt Düren teil.

### 3.5 Individuelle Förderung in den Stufen

Unser Auftrag der geschlechtergerechten Bildung setzt bei der Einschulung ein. Einige Kinder kommen schon mit vorgeprägten Rollenerwartungen in die Schule, viele Kinder haben noch kein ausgeprägtes Rollenbild.

Die individuelle Förderung ist von Klasse zu Klasse und von Stufe zu Stufe unterschiedlich, da sie stark von der jeweiligen Klasse und den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler abhängig ist. Es liegt im Verantwortungsbereich der Lehrerinnen und Lehrer, diese Bedürfnisse zu erkennen und ihnen gerecht zu werden. Grundsätzlich stehen Material-, Fächer- und Themenangebot in jeder Klasse jeder Stufe allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. Wir setzen uns dafür ein,



## Schulprogramm Stand 01.11.2013

dass die Kinder und Jugendlichen in ihren Fähigkeiten und Interessen Bestätigung und Förderung erfahren.

Zur Veranschaulichung werden hier Beispiele aus der Vor- und Unterstufe sowie der Berufspraxisstufe genannt.

In der Vor- und Unterstufe stehen beispielsweise Materialien zur Freizeitgestaltung für Jungen und Mädchen bereit. Mädchen spielen sowohl mit Autos als auch mit Puppen und umgekehrt. Auch Materialien zur kreativen Gestaltung wie z.B. Perlen zum Auffädeln oder Knete stehen Jungen und Mädchen zur Verfügung und werden in der Regel auch gerne von beiden Geschlechtern genutzt.

In der Berufspraxisstufe lernen die Jugendlichen in Modulen im Rahmen des Berufsfindungsprozesses verschiedene Bereiche ihres zukünftigen Arbeitslebens kennen. Hier werden sehr häufig Rollenklischees aufgebrochen, die Schülerinnen und Schüler für Geschlechterunterschiede sensibilisiert und es wird zu eigenen Rollenvorbildern und Zukunftsvorstellungen gearbeitet.

### 4. Perspektiven

Auf Gleichstellung ausgerichtetes Denken und Handeln ist ein Prozess, den wir als Schulgemeinschaft, als Individuen täglich miteinander weiterentwickeln. Zu berücksichtigen sind die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen, die auch in der intensiven Elternarbeit Berücksichtigung finden. Es gibt noch viele Fragen und Aufgaben, denen wir uns täglich stellen:

- Welche Voraussetzungen haben wir (eigenes Rollenbild, Geschlechterstereotype, Rollenklischee, Personalkapazität)?
- Welche Rahmenbedingungen und Strukturen können wir verbessern?
- Wie unterstützen wir vielfältige Lebensentwürfe von Kindern und Jugendlichen?
- Wie gehe ich/ gehen wir mit Widerständen um?
- Wie ist unsere Sprache?
- Wie ist der Wissenstand um das Thema Gender Mainstreaming im Kollegium? Ist das Thema präsent?